



Goethe-Institut Buenos Aires 1967 - 2017

50 Jahre Goethe-Institut in Argentinien

SPRACHE. KULTUR. DEUTSCHLAND

Seit 1967 ist das deutsche Kulturinstitut offiziell in Argentinien vertreten. 2017 feiert das Goethe-Institut Argentinien 50 Jahre im Dienste des Kulturdialogs, der Vermittlung eines zeitgenössischen Deutschlandbildes und der Förderung der deutschen Sprache.

Entstanden ist die Idee zur Gründung des Goethe-Instituts in der dunkelsten Periode der deutschen Geschichte, nach dem totalen militärischen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenbruch Deutschlands zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Aufgrund der Verbrechen und Gräueltaten der Zeit des Nationalsozialismus und des Untergangs des Dritten Reiches waren das Land und seine Bewohner buchstäblich am Boden, traumatisiert, in der ganzen Welt isoliert, moralisch diskreditiert und auf dem Tiefpunkt des weltweiten Ansehens.

Natürlich ging es zuerst nach 1945 um das nackte Überleben, die politische Rekonstruktion des Landes, die Beseitigung der schlimmsten sozialen und wirtschaftlichen Probleme und den langsamen Wiederaufbau von Verwaltung und Infrastruktur. Aber sehr schnell wurde klar, dass man ein neues, anderes, demokratisches und modernes Deutschland nur dann erschaffen könnte, wenn neben Politik und Wirtschaft auch das Kulturleben neu organisiert und strukturiert würde. Es sollte unbedingt verhindert werden, dass jemals wieder wie unter den Nationalsozialisten der Kulturbereich und seine Akteure von der Politik vereinnahmt und missbraucht, „gleichgeschaltet“ wie Hitler das nannte, werden könnte. Um dies zu erreichen, musste der Kulturbereich möglichst frei und unabhängig agieren können, ohne politische Kontrolle und Einflussnahme und so dezentral, regierungsfern und föderal wie möglich organisiert sein. Die regionale „Länder“-Struktur Deutschlands half dabei, viele lokale und regionale Kulturzentren entstehen zu lassen, die unabhängig voneinander das Kulturleben wieder aufbauen konnten.

Wie aber sollte es möglich sein, im Ausland wieder aufzutreten und ein Land zu repräsentieren, das sich als ehemals bedeutende „Kulturnation“ durch die unerklärlichen Schrecken der Nazizeit

www.goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



selbst diskreditiert hatte und die Achtung des Landes im Ausland auf null hatte sinken lassen? Wie sollte ein Neuanfang aussehen, der langsam wieder im Ausland Vertrauen für dieses Land aufbauen könnte? Die Antwort war klar: Es musste ein völlig anderes Konzept der Präsentation Deutschlands und der Vermittlung deutscher Kultur, d.h. der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, im Ausland geschaffen werden.

Sie musste international und kosmopolitisch statt national ausgerichtet sein, tolerant und weltoffen, selbstkritisch und authentisch, keine „Propaganda“ oder Export von „Kulturgütern“, sondern ein Dialog zwischen Ländern, eine neue Brücke für den Austausch von Ideen, Projekten und Menschen. Zu Beginn der fünfziger Jahre schien dies ein sehr weiter Weg zu sein, aber man begann langsam damit, Institutionen und Strukturen zu schaffen, die dies in Gang bringen könnten.

In diesem Kontext entstand 1951, also nur 6 Jahre nach der totalen Katastrophe 1945, das Goethe-Institut als – zuerst – bescheidener Beitrag auf diesem schwierigen Weg der Wiedereingliederung in die Gesellschaft der zivilisierten Völker. Man begann mit der Förderung der deutschen Sprache durch Ausbildung von ausländischen Deutschlehrern in Kursen in Deutschland. 1953 starteten die ersten Sprachkurse und im gleichen Jahr übernahm das Goethe-Institut Aufgaben zur Förderung von Deutsch als Fremdsprache in den benachbarten europäischen Ländern, wo ab Mitte der fünfziger Jahre erste Filialen gegründet wurden. Ein Anfang mit der Sprache und mit Deutschlehrern deshalb, weil man bei Leuten, die schon Deutsch sprachen oder es lernen wollten, am ehesten potentielle Freunde für Deutschland vermutete.

Schnell erkannte man aber, dass deutsche Sprache nicht ausreichen würde, um die Aufgaben des Goethe-Instituts zu bewältigen. So wurden die neuen Abteilungen für kulturelle Programmarbeit sowie Bibliothek und Information aufgebaut, denn es sollten ja auch Leute, die zwar keine oder nur geringe Deutschkenntnisse hatten, sich aber für Deutschland interessierten, über das Goethe-Institut den Zugang zu Deutschland erhalten. Anfang der 60er Jahre wurden so die Aktivitäten und Zielgruppen erweitert und Schritt für Schritt neue Institute in den anderen europäischen Ländern eröffnet. Dieser Beginn des Ausbaus eines flächendeckenden Institutsnetzes im

www.goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Ausland symbolisiert die intensiviertere auswärtige Kulturpolitik der Bundesrepublik Deutschland. Ab Mitte der 60er Jahre erfolgte eine Ausweitung auf Nord- und Südamerika, Afrika und Asien; nach dem Fall der Berliner Mauer konnten auch die Länder Osteuropas, die vorher durch den „Eisernen Vorhang“ von der Goethe-Welt abgeschnitten waren, in das Institutsnetz eingliedert werden, was eine größere Neustrukturierung des Institutsnetzes und des Budgets erforderte.

Heute gibt es insgesamt 159 Goethe-Institute in 98 Ländern mit 3500 Mitarbeitern, und darüber hinaus ein weites Netz von Goethe-Zentren, Kulturgesellschaften, Bibliotheken und Informationszentren, Cinematheken, Lesesälen sowie Prüfungs- und Sprachlernzentren – insgesamt ca. 1000 Anlaufstellen weltweit, die zentrale Aufgaben der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik übernehmen und aufgrund ihrer intensiven weltweiten Aktivitäten manchmal sogar im Ausland bekannter sind als in Deutschland selbst.

Wie die meisten Institute in Südamerika wurde das Goethe-Institut Buenos Aires Mitte der sechziger Jahre gegründet – einer Zeit großer Umbrüche und Demokratisierungsprozesse in Deutschland, mit dem Aufkommen der Studenten- und Frauenbewegung, der Bürgerinitiativen und der Aufarbeitung der Vergangenheit des Nationalsozialismus, sowie einem Hoffnungsträger in der Politik, Willy Brandt, der das neue Selbstverständnis Deutschlands repräsentierte und mit dem Slogan „Mehr Demokratie wagen“ zum Bundeskanzler gewählt wurde.

Das Goethe-Institut in Buenos Aires wurde in diesem Kontext – genau wie gleichzeitig die Filiale in Córdoba - 1967 gegründet und ist in den 50 Jahren seines Bestehens zu einem der wichtigsten kulturellen Fixpunkte in der Stadt geworden. Der Gedanke des partnerschaftlichen Dialogs und Austauschs ist der Leitfaden aller Aktivitäten des Institutes und ermöglicht es der Kulturarbeit, ihren Auftrag zu erfüllen: Ein Prozess im permanenten Wandel zu sein, immer offen für die wichtigen Themen und die Aktualität. Von Anfang an zeichnete sich das Institut durch die Gewissheit aus, dass Innovation nicht ohne Risiko stattfinden kann. Diese Eigenschaft wurde von der kulturinteressierten Öffentlichkeit und den Kulturschaffenden Argentiniens besonders geschätzt, die das Angebot und die Aktivitäten des Instituts zu nutzen und darin eine Quelle der Inspiration und Motivation zu finden wussten.

Dabei lag von Beginn an der Schwerpunkt der Aktivitäten eher auf solchen Bereichen, Themen und Projekten, die ohne die Förderung des Goethe-Instituts nicht zustande gekommen wären.

www.goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



So wurden weniger die Klassiker der deutschen Literatur und Philosophie (Goethe, Schiller, Herder und Kant usw.) präsentiert und ebenso wenig weltberühmte Künstler wie Berliner Philharmoniker, Anne-Sophie Mutter, Ute Lemper oder Rammstein, die auch ohne Vermittlung des Goethe-Institut von den betreffenden Kulturinstitutionen eingeladen wurden und deren Finanzierung die Möglichkeiten des Goethe Instituts sowieso meist überstiegen (hier wurde man höchstens beratend tätig), sondern eher innovative und experimentelle Formate und Nachwuchskünstler, die sonst nicht den Weg von Deutschland nach Argentinien finden würden.

Die Kulturmetropole Buenos Aires, die man wohl mit Fug und Recht als „europäischste“ Stadt Südamerikas bezeichnen kann, mit ihrer großen alternativen Theaterszene, der Neugier auf innovative und experimentelle Formate, dem Interesse an Literatur und Philosophie, bot hierfür hervorragende Voraussetzungen.

Eine besonders wichtige Rolle für die Programmarbeit spielte das **Auditorium** des Instituts, in dem regelmäßig Filmreihen, Diskussionsrunden über aktuelle kulturelle, sozialpolitische und literarische Themen in Deutschland, Konferenzen, musikalische und audiovisuelle Veranstaltungen sowie Theateraufführungen stattfanden. Seit der Einweihung im Jahr 1974 haben sich viele führende Persönlichkeiten aus der Kunst- und Kulturszene beider Länder dort dem Publikum präsentiert und machten das Institut, insbesondere ab 1976, schnell zu einem der Epizentren des experimentellen Kinos bzw. des Undergroundfilms in Argentinien. Das Goethe-Institut arbeitete mit vielen ausschlaggebenden Persönlichkeiten dieser Szene zusammen, die sonst kaum anderweitige Vorführungsmöglichkeiten hatten, wie z.B. Marielouise Alemann, Narcisa Hirsch oder Claudio Caldini. Die Dokumentarfilmreihen, die mitten in der Militärdiktatur im Institut zu sehen waren - weil sie fast nirgendwo sonst gezeigt werden konnten -, haben damals Furore gemacht. Das Goethe-Institut war der Ort, an dem man die Filme der bedeutendsten Vertreter des Neuen Deutschen Films wie Rainer Werner Fassbinder, Alexander Kluge, Edgar Reitz oder Wim Wenders nicht nur sehen und debattieren, sondern auch für Programmkinos ausleihen konnte.

Auch im Bereich moderner Tanz konnte die deutsche Szene mit Namen wie Susanne Linke, Pina Bausch und Sascha Waltz wichtige Impulse setzen. Daniel Melero und Pablo Schanton initiierten die ersten Reflexionssitzungen über die Rockszene in Argentinien. Aus der Undergroundszene kommend wurde Vivi Tellas mit ihrem außergewöhnlichen Experiment „Schlechtes Theater“ im Programm des Goethe-Instituts zum Star. Rubén Szuchmacher machte die Anfangsschritte des ersten Labors für

www.goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



experimentelle Oper und Musiktheater, das sich dann im Experimentalzentrum des Teatro Colón weiterentwickelt hat.

Unvergessen ist auch die Zusammenarbeit mit vielen bekannten argentinischen Filmschaffenden wie Carlos Echeverría, Lita Stantic oder Pablo Reyero. Aus Deutschland besuchten unter anderem Werner Schroeter, Margarethe von Trotta, Hans-Jürgen Syberberg, Doris Dörrie, Werner Herzog und Harun Farocki das Goethe-Institut Buenos Aires. Es gibt unzählig viele weitere Beispiele, die nicht alle erwähnt werden können. Die Verknüpfung und gegenseitige Befruchtung der lokalen und deutschen Szene macht den besonderen Reiz dieser Kulturarbeit aus. Der Vorreiter im Bereich zeitgenössischer Musik, Gerardo Gandini, konnte seine ersten Konzertreihen im Institutssaal veranstalten, als dies der einzige Ort war, an dem diese Musik einen Platz finden konnte. Mit der Inszenierung von „Der unaufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“ des Berliner Ensemble begann eine lange und intensive Zusammenarbeit mit dem Internationalen Theaterfestival. Bedeutende Publizisten und Autoren wie Uwe Timm, Ilija Trojanow, Julia Frank, Diedrich Diederichsen, Boris Groys und Bernhard Schlink wurden zu Lesungen und Autorengesprächen eingeladen. Unvergessen auch der Auftritt des Philosophen Jürgen Habermas. Und unzählige mehr ... die Liste ist schier endlos.

Das Goethe-Institut fördert die **deutsche Sprache** im Rahmen eines europäischen Mehrsprachigkeitskonzepts, das Bewusstsein für die Bedeutung von Fremdsprachen generell schaffen will. Das Erlernen der deutschen Sprache ist natürlich der beste und direkteste Weg zur deutschen Kultur. Das Goethe-Institut als deutsches Haus mit spezieller Atmosphäre ist der ideale Ort, um die Verbindung zwischen Kultur und Sprache zu verstehen. Der Unterricht wird nach neuesten Methoden, handlungsorientiert und online-unterstützt von kontinuierlich fortgebildeten Lehren mit muttersprachlicher Kompetenz durchgeführt. Zusätzlich bietet das Goethe-Institut weltweit anerkannte Prüfungen an, die Zugang zu einem Studium oder beruflicher Tätigkeit in Deutschland verschaffen und ist somit auch ein Tor zu Europa.

Besonderer Wert wird auf die persönliche Beratung bei der Auswahl der Deutschkurse gelegt, um den perfekten maßgeschneiderten Kurs für jeden zu finden. Interessenten können zwischen Gruppen- bzw. Einzelunterricht, Firmen- und Intensivkursen wählen. Es besteht außerdem die Möglichkeit, einen Kurs an einem der 12 Goethe-Institute in Deutschland zu belegen.

In die Sprachabteilung integriert ist der Bereich **Bildungskooperation Deutsch**, der unterschiedlichste

www.goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Fortbildungs- und Stipendienmöglichkeiten für Deutschlehrer bietet, sei es im Rahmen von Seminaren, Workshops oder Kongressen, die sowohl in Deutschland als auch in Argentinien veranstaltet werden. Fernlernprogramme und Online-basierte Übungen haben in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. In der **„Initiative PASCH - Schulen: Partner der Zukunft“** werden einige besonders ausgewählte Schulen als Exzellenzprojekte gefördert, um so auf andere auszustrahlen und die Qualität des Unterrichts allgemein zu verbessern.

Das Archiv der **Cinemathek** umfasst ca. 600 Spiel- und Dokumentarfilme aus Deutschland und wird ständig aktualisiert. Fast alle Filme sind spanisch untertitelt oder synchronisiert. Kulturelle Einrichtungen wie Kinematheken, Film-Clubs oder Museen und Bildungsinstitutionen, wie z.B. Universitäten und Schulen, sind berechtigt, Filme für nicht kommerzielle, öffentliche Vorführungen auszuleihen.

Der **Infoservice** sowie die **Bibliothek** stehen allen offen, die Informationen über Deutschland suchen oder sich einfach für dessen Sprache und Kultur interessieren. Das Angebot ist vielfältig: deutschsprachige Bücher, Übersetzungen deutschsprachiger Autoren ins Spanische, Nachschlagewerke und Lexika, deutsche Tages- und Wochenzeitungen, Zeitschriften und Fachzeitschriften, CDs, Musik- und Literaturkassetten, Filme, Online-Ausleihe. Zusätzlich zu diesen klassischen Funktionen wird die Bibliothek immer mehr zum sozialen Begegnungs- und Veranstaltungsraum - Lesungen, Übersetzerworkshops und Vorträge ergänzen das Angebot.

50 Jahre erscheinen einerseits wie eine Ewigkeit; im Kontext der Kulturarbeit, die Zeit und Freiraum benötigt, um Verbindungen und Kontakte zwischen Menschen zu schaffen, ist es aber ein relativ kurzer Zeitraum. Im Laufe der Jahre haben sich die Formate, die Themen, die Struktur des Instituts und natürlich auch die Mitarbeiter entwickelt und verändert. Früher waren die Referenzpunkte und Gesprächspartner für die Organisation der Arbeit eher in der Zentrale des Goethe-Instituts in München, heute wird Wert auf verstärkte regionale Zusammenarbeit, mit Koordination für ganz Südamerika in Sao Paulo, gelegt. Früher waren die Themen und Projekte lokaler, heute versucht man größere Themenbereiche in Regionalprojekten zusammen mit den anderen Instituten in Südamerika abzudecken. Nachhaltigkeit, Arbeit in Netzwerken, Schaffung von Plattformen und Werkstätten im Musik- und Theaterbereich (wie z.B. „Panorama Sur“ mit Alejandro Tantanián und Cynthia Edul) haben an Bedeutung gewonnen, das Internet und die Sozialen Medien verändern die Arbeit.

www.goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Andere organisatorische und strukturelle Faktoren beeinflussten die Entwicklungen des Instituts: Personalwechsel, die (fast immer) schwierige wirtschaftliche und (manchmal) unüberschaubare politische Lage des Landes. Besonders einschneidend war zuletzt seit 2010 der Verlust des Auditoriums als eigenem Veranstaltungsraum (Sperrung durch die lokalen Behörden wegen Problemen des Brandschutzes und anderer technischer Mängel), der die Arbeitsweisen verändert und das Institut vor neue Herausforderungen gestellt hat. Die Wiederinbetriebnahme wird gerade vorbereitet, so dass hoffentlich bald wieder ein eigener Veranstaltungssaal zur Verfügung steht.

So reagiert das Institut seit 50 Jahren immer wieder neu auf Veränderungen des Umfeldes und der Arbeitsbedingungen.

Was aber geblieben ist und auch in Zukunft bleiben wird, ist die Mission des Instituts: Möglichst authentisch, ehrlich und selbstkritisch über deutsche Kultur und Deutschland zu informieren und im respektvollen Dialog auf Augenhöhe mit argentinischen Partnern Projekte, die für beide bereichernd und interessant sind, zu entwickeln.

Dabei müssen die alten Stereotypen und Klischeebilder überwunden werden: Die Bedeutung des Tangos im heutigen Alltagsleben von Buenos Aires ist deutlich geringer als man sich das in deutschen Wohnzimmern vorstellt, man trifft nur noch selten Gauchos, nicht jeder Argentinier isst jeden Tag Steak, und manche interessieren sich sogar gar nicht für Fußball. Wer lateinamerikanisches Durcheinander und Chaos in der Riesenmetropole Buenos Aires erwartet, wird erstaunt sein, wie gut geordnet doch oft der Alltag – trotz aller Widrigkeiten – funktioniert und wie respektvoll, geduldig und diszipliniert man sich beim Schlange stehen im öffentlichen Nahverkehr verhält (wenn man nicht gerade Auto fährt).

Ähnlich verhält es sich mit dem Bild der Deutschen. Es spricht Vieles dafür, dass Deutschland das Land in Europa ist, das sich in den letzten fünfzig Jahren am meisten verändert hat. Ob man es gut heißt oder bedenklich findet: Schon lange stimmt das Klischees des super ordentlichen, zuverlässigen Deutschen nicht mehr oder nicht mehr für alle. Auch hier überquert man jetzt bei Rot die Ampel, die Züge fahren nicht pünktlich, man kommt (manchmal absichtlich) zu spät, ist auf einmal „spontan“ und möchte gerne „mediterran“ wirken. Die Reiseweltmeister haben die Welt entdeckt, sind offen für Neues und Fremdes, und können sogar – ab und zu – über sich selbst lachen. Wie anderenorts betrügt man jetzt auch die Steuer, manche Politiker und Wirtschaftsführer sind korrupt, Tunnel und Brücken defekt, die

www.goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



Hauptstadt Berlin schafft es seit Jahren nicht, einen Flughafen zu bauen. Auch das berühmte „Made in Germany“ hat seinen Ruf durch selbst verursachte Skandale stark beschädigt. In der Imbissbude wird kein Sauerkraut mehr serviert und Döner Kebap und Thai Express laufen der Bratwurst den Rang ab.

Der deutsche Mann (einst „hart wie Krupp-Stahl“), weint und kocht heutzutage, geht in Selbsterfahrungsgruppen und wäre gerne „Italiener“.

Die beste Art, die alten Klischees zu überwinden, ist der direkte Kontakt mit der Kultur und Sprache des anderen Landes, die Begegnung mit Kunst, Künstlern und authentischen und interessanten Repräsentanten des anderen Landes. In diesem Sinne ist ein Kulturinstitut der beste Ort, um Verständigung herzustellen, Verbindungen und Brücken zwischen Ländern und ihren Bewohnern zu bauen.

Die große Unabhängigkeit als gemeinnützige Einrichtung des deutschen Staates, die keiner politischen Partei zugeordnet ist und ohne Beeinflussung durch die deutsche Regierung arbeitet, ermöglicht es dem Goethe-Institut, sich den kulturpolitischen Herausforderungen der Globalisierung zu stellen und innovative Konzepte für eine durch Verständigung humanere Welt, in der kulturelle Vielfalt als Reichtum erkannt wird, zu entwickeln.

Auf diesem Weg sind die ersten fünfzig Jahre nur der Anfang eines kontinuierlichen Prozesses, der Zeit, Freiraum, Geduld, Neugier und Verständnis auf beiden Seiten benötigt. Die Mühe lohnt sich auf jeden Fall!

Uwe Mohr
Institutsleiter
Goethe-Institut Buenos Aires
www.goethe.de/buenosaires

www.goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.